

Nächtliches Telefonat aus dem Speyerer Dom nach Peru

Das Bistum Speyer verabschiedete das Weltjugendtagskreuz mit einem außergewöhnlichen Gottesdienst

Speyer (19.03.2005). Gregorische Choräle und moderne Rhythmen, eine Telefon-Liveschaltung nach Peru, ein Video-Clip mit Martin Luther King, im Mittelpunkt ein schlichtes Holzkreuz mit einer bewegenden Geschichte - einen so außergewöhnlichen und stimmungsvollen Gottesdienst hat der Speyerer Dom in seiner fast tausendjährigen Geschichte wohl selten erlebt. Rund 1 500 Kinder, Jugendliche und Erwachsene waren am Freitagnacht in die romanische Kathedrale gekommen, um das Weltjugendtagskreuz nach seiner Tour durch die Diözese Speyer zu verabschieden.



Der mehr als zweistündige Gottesdienst in dem durch Lichteffekte besonders eindrucksvollen Dom war Schluss- und gleichzeitig Höhepunkt des "Pilgerwegs der Versöhnung", den das Kreuz vom 7. bis 18. März durch alle Dekanate des Bistums zurückgelegt hatte. 20 000 Gläubige waren dem rund vier Meter langen Kreuz, das Papst Johannes Paul II. 1984 der Jugend der Welt anvertraut hatte, in der Pfalz und Saarpfalz begegnet. "Diese Pilgerfahrt wird in die Geschichte des Bistums eingehen", sagte Bischof Schlembach. Er rief die jungen Leute dazu auf, besonders eine Botschaft des Kreuzes zu beherzigen: "Orientiere dich an Jesus und mache sein Lebensmodell zu deinem Lebensmodell."

"Ich habe einen Traum"

"Wer sich unter das Kreuz stellt, hat mit Konsequenzen zu rechnen", betonte Diözesan-Jugendpfarrer Alban Meißner. Drei Vorbilder im Glauben wurden in den Blick gerückt: Maria, die Mutter Jesu, die Ja" zu Gottes Plan sagte, obwohl dieser Plan nicht nur Rosen für sie bereit hielt, Edith Stein, die als einst überzeugte Atheistin zum Glauben fand, und der amerikanische Bürgerrechtler Martin Luther King. Ihn rückten die Organisatoren besonders eindrucksvoll ins Bild: Auf Bildschirmen, die an vielen Pfeilern im Dom aufgestellt waren, war seine berühmte Rede "I have a dream" ("Ich habe einen Traum") mit einem mitreißenden Appell gegen die Rassendiskriminierung zu sehen. Die musikalischen Überleitungen gestalteten die Gruppe "Habakuk" mit modernen religiösen Liedern und die "Schola Cantorum Saliensis" mit Werken aus dem Mittelalter.

"Kreuz aktuell" lautete die Überschrift des zweiten Themenblocks. Auf den Monitoren erschienen Impressionen der 72-Stunden-Aktion, bei der rund 3000 Leute aus dem Bistum im vergangenen Jahr versucht hatten, mit sozialem Einsatz die "Welt ein Stück besser zu machen". Patrick Stöbener, Vorsitzender des Bundes der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ) im Bistum Speyer, verwies darauf, dass die katholischen Jugendverbände seit vielen Jahren Projekte für "die Schwachen und Schwächsten" fördern. Stellvertretend für diese Aktivitäten berichteten junge Erwachsene über ein Projekt für Straßenkinder in Brasilien sowie das Engagement der Deutschen Pfadfinderschaft St. Georg in Palästina und Jordanien. Großen Applaus gab es schließlich für die wohl erste Telefon-Liveschaltung aus Südamerika in den Dom: Ein Freiwilliger aus dem Bistum Speyer und ein einheimischer Mitarbeiter erzählten von ihrer Arbeit für benachteiligte Kinder in Peru. Und sie steigerten noch die Vorfreude auf die Begegnungen mit Menschen aus allen Kontinenten beim bevorstehenden Weltjugendtag: "Mich begeistert die Idee, mit jungen Leuten aus aller Welt Erfahrungen auszutauschen", so der junge Peruaner Alex, der in Köln ebenfalls mit dabei sein wird.

"Viel mehr als ein Kreuz"

"Wo stelle ich mich unter das Kreuz?", lautete die Frage zum Abschluss. Über die Köpfe der Gläubigen hinweg wanderte das Weltjugendtagskreuz, gestützt durch Hunderte von Händen, durch den Dom. Auf den Monitoren erschienen währenddessen Bilder der

"Kreuzbewegt-Tour" durch das Bistum Speyer. Dazu wurden Gedanken vorgetragen, die Menschen während der Pilgerfahrt ins "Logbuch" eingetragen hatten. "Bevor ich es sah, waren es für mich zwei Holzbalken. Jetzt ist es viel mehr als ein Kreuz. Es steht für die Jugend, für meinen Glauben und so viel mehr", so eine Formulierung, welche die Gefühle vieler ausdrückte.

Aus dem kalten Dom zogen die Gläubigen mit dem Kreuz - begleitet von Fackelträgern - Richtung Rhein. Dort wartete das Schiff "Enterprise", um das Hoffnungszeichen auf dem Rhein nach Köln zu bringen. Rund 400 junge Leute, Weihbischof Otto Georgens, Generalvikar Josef Damian Szuba und Domkapitular Hubert Schuler waren mit an Bord, um das Kreuz in die Stadt des Weltjugendtages 2005 zu geleiten. Text / Foto: is